

Hannah Arendts politische Philosophie wurde durch ihre eigene Erfahrung von Flucht und Vertreibung beeinflusst, die sich in mehreren Texten verdeutlicht und Arendt auch für gegenwärtige Herausforderungen der Migrations-Debatte aktuell macht. In der Forschung wurden bisher jedoch vor allem Arendts Kritik der Menschenrechte und ihre Essays über die existenzielle Situation des Flüchtlings aufgegriffen. Ich werde argumentieren, dass Arendts Konzept der politischen Urteilskraft ein weiteres zentrales Theorieelement darstellt, das in diesem Kontext fruchtbar gemacht werden kann. Dabei vertrete ich die These, dass Arendts Theorie des Urteilens ein Instrument der politischen Propädeutik bereitstellt, das die Qualität der öffentlichen Debatte hinsichtlich der durch die Migration verstärkten Pluralisierung der europäischen Gesellschaften positiv beeinflussen kann. Das Urteilen basiert nach Arendt auf der Fähigkeit, möglichst viele Positionen unter Betracht zu ziehen, die von der eigenen abweichen, um sich anhand dessen eine Meinung bezüglich einer politisch relevanten Frage zu bilden. Die Pluralität der berücksichtigten Positionen spielt dabei eine für die Qualität der abschließenden Meinung entscheidende Rolle. In Hinblick auf die ethnische und kulturelle Diversität einer politischen Gemeinschaft bedeutet das zweierlei: Erstens erlaubt die ausgeprägte Kompetenz des politischen Urteilens im Sinne Arendts eine bessere Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, die zusammenleben und handeln müssen; zweitens tragen die Migranten zur Bereicherung des Meinungsspiegels im Rahmen der spekulativen Urteilsgemeinschaft bei, wovon alle politischen Akteure in ihrem Urteilen profitieren können. Da Arendt alle Mitglieder der politischen Gemeinschaft auffordert, durch das ‚acting in concert‘ die öffentliche Sphäre mitzugestalten, wird die angemessene Ausübung der Urteilskraft zur notwendigen Bedingung des politischen Handelns in einer pluralistischen Gesellschaft. Arendt beschränkt sich allerdings nicht auf diese normative Forderung. Ich werde zeigen, dass sie mit den Übungen im politischen Denken auch eine Methode vorschlägt, die die rationale Fähigkeit des politischen Urteilens entwickelt und zugleich als eine, eigene Methode des Philosophierens begriffen werden kann. Eine solche gezielte Entwicklung der politischen Urteilskraft gewährleistet eine minimale universelle Verständigungsmöglichkeit zwischen den Mitgliedern einer pluralistischen Gemeinschaft und trägt dadurch zur Verbesserung der Qualität des öffentlichen Diskurses, spezifisch in Hinblick auf die Migration und die damit verbundenen Herausforderungen, bei.